



**Grundlagen
zum gemeinsamen Handeln von Imkern,
Geschäftsführer Landwirtschaftlicher Betriebe und
der Kommunen im Territorium.**

**Imkerverein Wurzbach und Umgebung,
Frankenwald e.V.**

**Günter Vorsatz
Gerhard Rohm**

Bestäubungsleistungen der Honigbiene enorm- Bienenhonig, ein heilsames Mittel der Natur!

Seit Jahrtausenden schon wussten die Menschen, dass Bienenhonig ein heilsames Mittel ist und schätzten ihn.

Schon in der Steinzeit nutzte der Mensch Bienenhonig als Nahrungsmittel.

Der Ursprung der Hausbienenhaltung mit geplanter Honiggewinnung wird im 7. Jahrtausend v. Christus in Anatolien (Türkei) vermutet.

Auch im Altertum kannte man die Nützlichkeit des Bienenhonigs und des Bienenwachses. Die alten Ägypter und die Römer nutzten den Honig nicht nur als Nahrungsmittel, sondern auch zur Desinfektion von Wunden.

In Deutschland waren es die Zeidler (Honigsammler, Waldimker), die den Honig aus den hohlen Bäumen (vor allem Weiden) ernteten.

Heute nutzen wir die Bienenkästen (Beuten) für eine bequemere Ausbeute.

Die Bedeutung der Bestäubungsleistung durch die Honigbiene wurde relativ spät erkannt. Heute wissen wir, dass ca. 30% aller Nutzpflanzen von den Honigbienen bestäubt werden. Es ist nachgewiesen, dass der Ertrag bei Obstgehölzen um 80% steigt, wenn diese von Honigbienen befliegen werden. Kein anderes Insekt ist in so vollendeter Weise an den Blütenbesuch angepasst wie die Honigbiene.

Ihre Blütenstetigkeit sichert den Blüten die Befruchtung mit arteigenem Pollen und ihr Zeitgedächtnis ermöglicht ihr die volle Nutzung der zu bestimmten Zeiten (Stunden) sich öffnenden Blüten.

In den letzten Jahren wurden die Imker immer öfter vor Probleme gestellt, die erhebliche Kosten und einen großen Arbeitsaufwand verursachten. Seuchen, Milben (vor allem die Varroa) aber auch das Ausbringen bienenschädlicher Stoffe in der Landwirtschaft schädigten die Bienenvölker. Bienensterben oder die Schwächung der Völker zeugen Weltweit von unangemessenen Arbeitsweisen.

Nun gilt es, gemeinsam an der Überwindung von Problemen zu arbeiten. Es muss uns gelingen, das biologische Gleichgewicht zwischen Mensch und Natur in einem sinnvoll und nützlichen Verhältnis zu gestalten.

Der Imkerverein „Wurzbach und Umgebung, Frankenwald e.V.“ möchte mit dieser Mappe den Geschäftsführern landwirtschaftlicher Betriebe einige Vorschläge für die gemeinsame Verantwortung zum Schutz der Honigbiene bzw. auch der Wildbienen unterbreiten. Es könnte ein Beginn erfolgreicher gemeinsamer Zusammenarbeit sein, der künftig in schöpferischer Form einer Weiterentwicklung bedarf.

Empfehlungen für Geschäftsführer landwirtschaftlicher Betriebe, des Landhandels und Unternehmen mit Verkauf von bienengefährlichen Pflanzenschutzmitteln, Kommunen und Gärtnern

- 1) Zwischen den Geschäftsführern landwirtschaftlicher Betriebe und den im Territorium vorhandenen Imkervereinen bzw. den vorhandenen Imkern sollte ein kontinuierlicher Kontakt gepflegt werden. Dieser ist besonders für notwendige Maßnahmen in den Monaten Mai bis August wichtig. Das ist die Hauptentwicklungs- und Trachtzeit für die Insekten, hier die Honigbiene (*Apis mellifica*).
- 2) Generell sollten die Arbeiten auf den Feldern und Wiesen, den Grün- und Restflächen insektenfreundlich gestaltet werden (gemeinsame Verantwortung für den Schutz unserer Umwelt). Vor allem folgende Grundregeln könnten beraten und abgestimmt werden:
 - Es dürften keine bienengefährliche Chemikalien (B1 und B2) zur Bekämpfung von Unkräutern (Pestizide, Insektizide, Fungizide, Neonicotinoide usw.) eingesetzt werden.
 - Wir unterstützen die Initiative des ALDI – Konzerns der den Einsatz folgender Wirkstoffe untersagt:
Chlorpyrifos, Clothianidin, Cypermethrin, Deltamethrin, Fipronil, Imidacloprid, Sulfoxaflor und Thiamethoxam
 - Zu vermeiden ist unbedingt das Sprühen in die Blüte (z.B. Rapsblüten) in der Zeit von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr bei schönem und trockenem Wetter. In dieser Zeit ist der Flugbetrieb der Bienen am stärksten. Sprühen in dieser Zeit bedingt die Berührung mit Gift bzw. das Verkleben der Flügel bei den Bienen. Sie verenden noch im Rapsfeld/Blühfeld, schwächen damit das Bienenvolk und den Ertrag.
 - Bei sonnigem und warmem Wetter sollte das Abmähen von Grünflächen, Mischflächen oder Pflanzen im blühenden Zustand (z.B. Klee, Löwenzahn usw. im o.g. Zeitraum ebenfalls unterbleiben. Die Arbeiten müssten am späten Abend (ab 19.00 Uhr) oder früh am Tag (bis 9.00 Uhr) erfolgen.
- 3) Empfehlenswert wäre der Anbau von Zwischenfrüchten, möglichst in der Nähe von Bienenständen (Sonnenblumen, Phacelia, Senf, Hederich, Klee, Luzerne usw.) und das Anlegen von Feldern mit artenreichen Fruchtfolgen.
- 4) Erstrebenswert wäre das Einrichten von Schutzstreifen oder mehrjährigen Blühstreifen von ca. 10,00 m um größere Schläge, die mit Blühpflanzen, Bienenweidemischungen usw. bebaut werden. Das KULAP – und Greeningprogramm sollte optimal gestaltet werden.
- 5) Beide Partner sollten sich gegenseitig unterstützen und darüber nachdenken, wo das Pflanzen geeigneter Bäume (Laub- bzw. Obstbäume) oder Sträucher angebracht ist. Oft werden freie Flächen beim Straßenbau, bei der Gestaltung von Dorfanlagen oder Anlagen der Agrargesellschaften nur mit Gras angelegt. Haselnuss, Birke oder Weide wären oft nicht nur schöne Hingucker, sondern Pollenspender im Frühjahr und Nischen für Nistplätze von Vögeln. Die früher vorhandenen Raine waren wichtige Anlagen zum Windschutz und dem Aufenthalt von Insekten bzw. Erdbrütern. Wo macht das Anlegen solcher Hecken (Emissionsschutzstreifen) wieder Sinn? Besonders erstrebenswert wäre auch das Anlegen von Obstplantagen bzw. Streuobstwiesen.

Wann fliegen Bienen?

Der Zeitpunkt am Tag ist bei gesunden Bienenvölkern vor allem abhängig vom Wetter (Sonnenschein, Regen), von der herrschenden Temperatur (ab 15 °C) und vom Angebot an Nektar (Obstbaumblüte, Löwenzahn usw.). Rapsblüte ist dominierend.

Flug in Blüten: Raps, Löwenzahn, Phacelia, Erbsen und Bohnen usw. um Nektar und Pollen zu sammeln.
Zeitraum April bis Juni 9:00 bis 19:00 Uhr

Flug zum Honigtau: Nadel- und Laubbäume, teilweise auf Kartoffelkulturen. Voraussetzung ist jeweils ein guter Lausbefall bzw. eine Lausentwicklung.
Zeitraum 6:00 bis 10:00 Uhr, 18:00 bis 20:30 Uhr

Flug der Wasserholer: Bienen tragen Wasser von Wasserstellen oder Pflanzenblättern (Tau) für die Brut ein (Guttationswasser).
Zeitraum Juni bis August 5:30 bis 9:00 Uhr

Der Bienenflug kann im Feld beobachtet oder auch beim Imker erfragt werden (Fluglochbeobachtung).

Kontaktadresse/n für Imker oder dem Imkerverein des Flugbereiches:

Imker 1: _____

Tel.: _____

Imker 2: _____

Tel. _____

Imkerverein: _____

Tel.: _____

Spezielle Hinweise für Bienenschutz in Rapskulturen

- Pflanzenschutz und Insektenschutz müssen eine Einheit bilden. Dem Schutz der Honigbiene gilt dabei eine besondere Bedeutung und Verantwortung.
- Wirkstoffcocktails vermeiden, denn diese sind besonders gefährlich für Pollen –und damit die Bienengesundheit.
- Spritztermine sollten zwischen dem Landwirt und dem Imker abgestimmt werden. Nicht bei warmem und sonnigem Wetter von 10:00 bis etwa 18:00 Uhr in die offenen Blüten sprühen. Der Bienenflug ist zu beachten.
- Neue Technologien und Maschinen (z.B. Fit Bee) einsetzen.
- Raps ist eine Massentracht für die Bienen und andere Insekten. Landwirte und Imker brauchen deshalb gesunde Rapsschläge, um die Bestäubungsleistung zu erhöhen und Imker zum Aufstellen von Bienenvölkern an Rapsschlägen zu motivieren.

Möglichkeiten zur Verbesserung des Pollenangebotes für Bienen und andere Insekten

- Der Pollen dient den Insekten vor allem als Eiweißquelle für die Eigenversorgung und der Aufzucht ihrer Nachkommen mit Proteinen.
- Vor allem für die Herstellung des Futtersaftes bei der Aufzucht der Brut ist Pollen unverzichtbar. Das Pollenangebot wirkt sich auch auf Prozesse der Vererbung, der Gesundheit eines Volkes und der Bestäubungsleistung aus.
- Frühjahrsblüher wie Hasel, Weide, Krokus, Narzissen usw. leisten einen wichtigen Beitrag.
- Das Anlegen von Bienenweiden oder Blühstreifen gewinnt immer mehr an Bedeutung (Phacelia, Senf, Hederich, spez. Mischungen).
- Das Pflanzen von Trachtpflanzen sollte mehr gefördert werden (Ahorn, Robinie, Linde, Edelkastanie, Stieleiche).
- Das Pflanzen von Feldgehölzen und Hecken (Weiden, Schlehen, Wildrosen, Haselnuss, Holunder usw.) müssen allgemein wieder als Form zum Schutz verschiedener Arten und als Windschutz erkannt und gestaltet werden.
- Anbau von alternativen Energiepflanzen z.B. Silphie

Wichtige einheimische Pollenspender:

- Bäume:** Birke, Buche, Kiefer, Tanne, Fichte, Eiche, Esche, Ulme, Eibe, Hainbuche, Erle, Lärche
- Sträucher:** Hasel, Ginster, Wacholder, Holunder, Kornelkirsche
- Gräser:** Ampfer, Sauergräser, Wegerich, Wiesenraute, Johanniskraut, Beifuß, Brennnessel
- Feldkulturen:** Mais, Mohn, Hopfen, Hanf

Wichtige einheimische Nektar- und Pollenspender :

- Bäume:** Obstbäume, Linde, Edelkastanie, Robinie, Ahorn, Rosskastanie
- Sträucher:** Himbeere, Brombeere, Weißdorn, Schlehe, Weide, Faulbaum, Sommerflieder, Heckenkirsche
- Gräser** Löwenzahn, Schafgarbe, Distel, Bärenklau
- Feldkulturen:** Raps, Klee, Luzerne, Fenchel, Sonnenblumen, Phacelia, Senf

Vor dem Hintergrund der Auswirkungen von Klimawandel und extensiver Landwirtschaft ist es heute wichtiger denn je, den Erhalt vieler Insekten besonders der Honigbiene durch kombinierte Maßnahmen auf eine sichere und Erfolg versprechende Grundlage zu stellen.

Das Leben auf der Erde hängt von zwei gewöhnlichen Dingen, Humus und Wasser, ab. Es gibt zwei Arten von Humus: Rohhumus und Nährhumus.

Nährhumus, wie ihn die insektenblütigen Pflanzen liefern, dient dem pflanzlichen Leben. Insektenblütler aber werden in erster Linie durch die Befruchtungstätigkeit unserer Bienen erhalten.

Deshalb: Ohne Bienen keine Insektenblütler, ohne Insektenblütler kein Nährhumus, ohne Nährhumus kein fruchtbarer Boden ohne fruchtbaren Boden Untergang von Mensch und Tier. Da nur humushaltiger Boden das lebensspendende Wasser aufnehmen und festhalten kann, wirkt die Biene auch über die Humusbildung mit an der Erhaltung des Lebens.

Das kann nur als gesamtgesellschaftliches Anliegen umgesetzt werden, wobei Landwirte, Gärtner und Imker vor Ort eine besondere Verantwortung tragen. Die Sicherstellung eines reichen Nahrungsangebotes, Maßnahmen zur Gesunderhaltung der Bienenvölker keine schädigenden Pflanzenschutzmittel, die Bekämpfung der Varroa-Milbe und von Infektionskrankheiten (Viren), der Einsatz leistungsfähiger Königinnen, ein entsprechend hygienisch guter Wabenbau, das Pollen- und Futterangebot als Menüplan und der Aufbau starker Wintervölker müssen dabei ein Anspruch aller sein.